

**\* Zurück zur Übersicht über den Themenschwerpunkt**

**Medienkritik als differente Lebensform**

HUBERT SOWA

Am 20.7.2004 fand im Rahmen eines Treffens des IZMM (Interdisziplinäres Zentrum für Medienpädagogik und Medienforschung) an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg eine Diskussion über „*Medienkritik heute*“ statt. Zur Vorbereitung der Diskussion wurden die folgenden Thesen von mir vorgelegt.

**Thesen zum Thema „Medienkritik heute“**

1. In der Auseinandersetzung mit den kommerziellen Medienangeboten und ihrer prägenden Rolle für die gesellschaftliche Kultur muss in erster Linie die kritische Frage nach deren „Wahrheit“ gestellt werden.
2. Diese Frage hat sich vorrangig nicht auf die *semantische* Ebene zu fokussieren, ob die medial dargestellten *Inhalte* wahr sind, sondern – in *bildpragmatischer* Hinsicht – auf die lebenspraktische Frage, welche *Lebensform* durch die Medienrezeption impliziert, geprägt und verbreitet wird. Es geht also um die „praktische Wahrheit“ (und Unwahrheit) eines Lebens im Einzugsbereich der Medien.
3. Der von der kritischen Theorie der 50er und 60er Jahre (Adorno) attestierte tendenzielle „Verblendungszusammenhang“ der Kulturindustrie zeigt sich auf dem heute fortgeschrittenen Stand als *anästhesierende Blendung* der gesamten Sphäre der Urteilskraft (*sensus communis*) – mit gravierenden Folgen für die gesellschaftliche und politische Entscheidungsbildung: Die defizitäre körperlich-lebendige Selbstwahrnehmung wie die kollabierende Wahrnehmung der urbanen, sozialen, ökologischen usw. Realitäten führt zu lebenspraktischen und in der Folge auch zu mehrheitlich politischen Entscheidungen, die sich gegen die substanziellen Lebensinteressen der Individuen und Gesellschaften richten.
4. An einem sich im Einzugsbereich der Massenmedien bewegenden Leben ist insbesondere die unterschwellige Umprägung der *Wahrnehmungsform* von entscheidender Bedeutung: Durch Beschleunigung, Collagierung, Überlagerung, syntaktische und semantische Unschärfe usw. der medialen Bild- und Klangwelten wird auf Seiten der Rezipienten eine Entdifferenzierung, Deaktivierung, „Dereflexivierung“ und „bulämische“ Entregelung der Wahrnehmung bewirkt, die auch für die „reale“ lebensweltliche Wahrnehmung folgenreich ist und andere Lebensformen generiert – bis ins körperliche raum-zeitliche Verhalten, ins Sprechen und Kommunizieren hinein.
5. Die seit den 50er Jahren von Seiten der phänomenologischen Kulturkritik forcierte pädagogische Kontrastierung zwischen „realer“ leiblicher Sinnenerfahrung und medienrezeptivem Leibverlust (Rumpf, Meier-Drawe, Selle usw.) ist nach den neueren philosophischen Klärungen des Verhältnisses zwischen Ästhetik und Anästhetik (Welsch) weiterzudenken in Richtung einer umfassenderen Kritik der Wahrnehmungs-, Kommunikations- und Lebenshaltungen und -formen.
6. Im Felde der Pädagogik hätte sich Medienkritik in erster Linie als *praktische* Kritik zu realisieren. Die pädagogische Bemühung um eine angemessene und an lebenspraktischer „Wahrheit“ orientierte Haltung zu den Medien hat anzusetzen an den grundsätzlichen Verhaltungen der Wahrnehmung selbst. Körperlichkeit, Reflexivität, Differenzierung, Entschleunigung und „Verhaltenheit“ als Wahrnehmungsformen wären konsequent und fächerübergreifend zu üben und zu praktizieren, um überhaupt Grundbedingungen einer lebenspraktischen Urteilskraft und einer von ihr bestimmten „Medienkritik“ zu sichern.
7. Die Ansicht, dass in erster Linie die *produktive* Mediennutzung und -gestaltung zu Medienkompetenz und Kritikfähigkeit führt, ist irrig. Vielmehr und dem zuvor ist kritisch nach den fragwürdigen Implikationen einer „produktiven“ Lebenshaltung und ihrer machtorientierten Wahrnehmungs- und

zu fragen.

8. Deswegen hätte sich praktisch-pädagogische Medienkritik in erster Linie zu realisieren als Bemühung um eine recht verstandene Ästhetisierung des Lebens im Sinne einer bildskeptischen *Verhaltenheit* des Daseins (im Sinne Heideggers) – in Absicht auf *Glück*.



**Prof. Dr. phil Hubert Sowa**

Professor für Kunst und ihre Didaktik an der PH Ludwigsburg

*Arbeitsschwerpunkte:*

Video und Fotografie in der kunstpädagogischen Arbeit, Videoperformance, Bildpragmatik, Ethik des Bildungsgangs, Forschungsprojekt „Ästhetisches Dasein: Auftritt - Präsenz - Handlung“. Theater- und kunstpädagogische Medienkonzepte zur Förderung von Selbstbild und Selbstbildung bei Hauptschülern.

[Zurück zur Heftübersicht](#)